



März 2018

Nautisches Essen des NV zu Emden e.V.

Wessels: Projekte der Infrastruktur zügiger voranbringen



Frank Wessels (r.) begrüßte als Festredner den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil. Er versprach den Emdern Unterstützung bei wichtigen Hafenprojekten.

In Gegenwart von Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil hat der Vorsitzende des Nautischen Vereins zu Emden e.V. und DNV-Vorsitzende Frank Wessels erneut auf die Dringlichkeit einer Beschleunigung bei der Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte hingewiesen. Voraussetzung für Wohlstand und wirtschaftliches Wachstum sei eine gute Infrastruktur, sagte Wessels beim Nautischen Essen am 16. März in der Seehafenstadt, und es bedürfe keiner besonderen Erwähnung, dass hierbei sowohl ökonomische als auch ökologische Interessen ausgewogen Berücksichtigung finden müssen. „Aber die genehmigungsrechtlichen Verfahren dauern einfach zu lange und eine grundlegende Reformierung des deutschen Planungsrechts scheint mir zwingend geboten“, so der NV-Vorsitzende. Um die positiven Entwicklungen in der Region wie Umschlagszuwächse in den Häfen zu verstetigen, seien einige flankierende Maßnahmen dringend erforderlich, so Wessels weiter. Zu allererst sei hier die Verbesserung der seewärtigen Er-

reichbarkeit des Emdener Hafens durch Anpassung der Außenems um einen Meter zu nennen. Wessels: „Seit nunmehr über 15 Jahren steht dieses Projekt bei uns auf der Agenda und ist damit ein weiteres Negativbeispiel für die zeitliche Dauer von planungsrechtlichen Genehmigungsverfahren. Die unabdingbar erforderliche Anpassung der Außenems muss fortwährend in Erinnerung gerufen werden“. Als weitere Maßnahmen mit höchster Priorität nannte Wessels die zügige Fortführung des Genehmigungsverfahrens für einen weiteren Großschiffsliegeplatz im Emdener Außenhafen, eine flexible Tidesteuerung durch das Emssperrwerk, eine Umsetzung der Empfehlungen aus der Bauwerksprüfung der „Großen Seeschleuse“ und ein beschleunigter Ausbau der Autobahn A31 als Hauptverkehrsader Richtung Hafen. Ministerpräsident Stephan Weil betonte in seiner Festrede, dass die maritime Wirtschaft zu den Kernsektoren in Niedersachsen gehöre, die die Landesregierung weiter entwickeln wolle. Die Investition in

den Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven erweise sich „Zug um Zug als richtig, nicht nur für Niedersachsen, sondern für die ganze Bundesrepublik Deutschland“. Zur geplanten Anpassung der Außenems sagte Weil, dass Emden die Unterstützung der Landesregierung habe. Die Fragen hierzu seien allesamt geklärt und das Projekt sei im Bundesverkehrswegeplan aufgenommen. Man müsse aber zur Kenntnis nehmen, „dass alle diese Projekte beklagt werden“, sagte der Politiker. Was die „Große Seeschleuse“ angehe, werde die Landesregierung „darauf achten, dass diese ihre Funktion erfüllen wird“. Ministerpräsident Weil betonte: „Die Anliegen von Emden sind in Hannover angekommen“.

Fortsetzung auf Seite 3

Wechsel im DNV-Vorstand

Das DNV-Vorstandsmitglied Rörd Braren hat erklärt, aus dem Vorstand auszuschcheiden. Die Mitglieder der Nautischen Vereine zu Emden und Brunsbüttel haben daher vorgeschlagen, Hans-Hermann Lückert, den Vorsitzenden des Nautischen



H.-H. Lückert



Rörd Braren

Vereins zu Kiel e.V. und derzeit noch Vorsitzenden der Bundeslotsenkammer, als Nachfolger zu wählen. Auf der Jahresmitgliederversammlung am 20. Februar 2018 wurde Hans-Hermann Lückert für die restliche Amtszeit von zwei Jahren (2018 bis 2020) zum stellvertretenden Vorsitzenden des DNV gewählt.

Fotos: Jan Mordhorst

NV Flensburg e.V.

Landesregierung sagt Unterstützung bei Hafenerhalt zu



Die „W.B. Yeats“ ist der bisher größte Fährschiffsneubau der Flensburger Werft FSG

Balsam für die Seele der anwesenden Mitglieder und Freunde des Nautischen Vereins Flensburg e. V. war die Rede des Ministers für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Bernd Buchholz, am Nautischen Abend des NV am 8. März in der Fördestadt. Der Minister sagte die Unterstützung der Landesregierung für Bestrebungen zu, den Flensburger Hafen als Umschlags- und Handelsplatz zu erhalten.



Wirtschaftsminister Buchholz während seiner Rede beim NV Flensburg

„Wenn man vorhaben sollte, auf dem bisherigen Hafengelände Wohnraum zu schaffen, müsste man an Flächen heran, die man niemals wieder für den Hafenumschlag nutzen können“, sagte Buchholz in seinem Festvortrag auf dem 51. Nautischen Essen in Flensburg. Den Hafen aufzugeben, bedeute den Ausfall eines Standortes, der für Schleswig-Holstein eine große Bedeutung haben kann, so der Minister. Als Umschlagsgut nannte Buchholz „beispielsweise Kies für den Straßenbau. Damit könnte man auch Wachstum generieren“, sagte er. „Wenn man den Elbe-Lübeck-Kanal für 650

Millionen Euro für die Binnenschifffahrt ertüchtige, und dann einen „funktionierenden Hafen wie Flensburg dichtmachen will - das verstehe ich nicht“, sagte Minister Buchholz unter dem Beifall seiner Zuhörer. Im Flensburger Hafen wurden im Jahr 2017 insgesamt 306 175 Tonnen Güter umgeschlagen. Das sind 15,12 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Land Schleswig-Holstein lebe aber am stärksten vom Schiffbau, so Minister Buchholz weiter. In Schleswig-Holstein sei man auf die Schiffbaukrise vorbereitet gewesen und habe rechtzeitig Marktnischen gefunden, so beispielsweise die High-Tec-Technologie im Schiffbau zu verarbeiten. Das könne man sehr gut bei der Flensburger Werft FSG beobachten. Sie sei der größte Arbeitgeber im nördlichen Schleswig-Holstein mit 650 eigenen Arbeitnehmern. Inklusive Zulieferer arbeiteten heute rund 1500 Menschen auf dem Gelände. Die Werft habe nach schwierigen Zeiten einen vielversprechenden Weg gefunden, lobte der Minister. Der jüngste Neubau der Werft, die Ro/Pax-Fähre „W.B. Yeats“ für Irish Ferries, sei das größte bisher in Flensburg gebaute Fährschiff. Das derzeit gut gefüllte Auftragsbuch mit einer weiteren Fähre für Irish Ferries, zwei Fährschiffs-

Neubauten für die TT-Line in Tasmanien und einem für die französische Brittany Ferries sei „ein durchaus herausragendes Ergebnis“.

Nach der Begrüßung der rund einhundert Gäste durch den stellvertretenden NV-Vorsitzenden Jürgen Mascow, der für den erkrankten Vorsitzenden Jürgen F. Jensen eingesprungen war, erläuterte der stellvertretende DNV Vorsitzende und Geschäftsführer Nicolai Woelki in einem Grußwort die jüngsten Aktivitäten des DNV. Woelki erinnerte u.a. an den



Der stellvertretende DNV-Vorsitzende Nicolai Woelki sagte in seinem Grußwort: „Die Zukunft im Blick haben“.

sehr erfolgreich verlaufenen Parlamentarischen Nautischen Abend des DNV im November 2017 in Berlin und an die wertvolle Arbeit des Ständigen Fachausschusses des DNV als Informationsquelle. Außerdem liefen die Vorbereitungen zum 150-jährigen Jubiläum des DNV, das im September gefeiert werden soll, auf Hochtouren. Woelki: „Für den DNV gilt, die Zukunft im Blick zu haben“.



Der stellvertretende NV-Vorsitzende Jürgen Mascow, Minister Bernd Buchholz, NV-Schriftführer Christian Cieplik (v.l.) vor Beginn der Festveranstaltung des Nautischen Essens

Fotos: Jan Mordhorst

NV Lübeck e.V.

Erneuter Umbruch in der Schifffahrt

Fortsetzung von Seite 1



Foto: NV Lübeck

Der Vorsitzende des NV Lübeck, Jürgen Schlichting, ist skeptisch, ob es eine autonome Schifffahrt ganz ohne Besatzungen geben wird.

Die maritime Gemeinschaft steht heute wiederum vor einem Umbruch in der Schifffahrt. Erst war es der Wandel von der Segelschifffahrt zur Dampfschifffahrt, jetzt ist es ein Umbruch in die digitale Welt. „Die perfekte Automatisierung der Schiffe, der Umschlagstechniken und der Transporte allgemein verändern die Berufsbilder und erfordern eine Anpassung und Neuausrichtung“, stellte der Vorsitzende des NV Lübeck e.V., Jürgen Schlichting, in seiner Begrüßungsrede zum diesjährigen Nautischen Essen am 23. Februar in Lübeck fest.

24 Prozent der Reeder, so Schlichting weiter, hielten eine Einführung der autonomen Schifffahrt für realistisch, und das Fraunhofer Institut rechne mit einem Zeitraum von mindestens 15 Jahren, bis die Technik wirklich autonom fahren kann. „Aber ganz ohne Besatzungen wird es dennoch nicht gehen“, so der NV-Vorsitzende. Und der Weg, die rechtlichen Voraussetzungen zu ebnet, werde lang. Auch seien die Gefahren der Digitalisierung nicht zu unterschätzen: Stromausfälle, Wettereinflüsse und vor allem Cyberangriffe stellten eine ganz konkrete Bedrohung für diese neue Technologie dar. Ein Cyberangriff habe der Reederei Maersk 2017 übel mitgespielt, was sich sogar im Jahresabschluss der Reederei deutlich gezeigt habe, betonte Schlichting. Die amerikanische Navy sei so aufgeschreckt, dass sie ihre Nautiker wieder mit Sextant und HO-Tafel ausbilde.

Schiffsunfälle, so der NV-Vorsitzende weiter, werde auch die moderne Technik nicht verhindern. Zwar seien Totalschäden in den vergangenen zehn Jahren durch verbesserte Sicherheitsbestimmungen um die Hälfte zurück gegangen. „Dennoch gibt es keinen Anlass sich zurückzulehnen. Fahrlässiges Handeln, unzureichende Wartung der Schiffe und Cybersicherheit bleiben die Risiken“, warnte er.

Der Vorstand des Nautischen Vereins Lübeck hat sich nach Darstellung seines Vorsitzenden Schlichting im vergangenen Jahr zur Zukunftsentwicklung des Lübecker Hafens beraten und ist mit Vorschlägen an die Öffentlichkeit getreten. Ausgangspunkt dafür ist der massive Ausbau der Häfen im Ostseeraum und ihrer Potenziale für die Zukunft. Die wichtigsten Punkte aus diesem Papier sind eine Zurückholung der Travezufahrt in die Kategorie A, eine Travekorrektur mit Vertiefung und Verbreiterung des Fahrwassers, kein Verbauen der Travemünder Enge, ein nachhaltiger Entwicklungsplan über 2030 hinaus und die Einsetzung eines Hafenbeirates

Schlichting: „Wir haben die Chance, das Potenzial des Hafens auszuschöpfen und stehen damit vor einer großen Herausforderung. Aber gemeinsam mit allen Partnern aus der Hafenwirtschaft und in der Politik kann es uns gelingen, den Lübecker Hafen wieder zu dem bedeutendsten und größten deutschen Ostseehafen zu machen“.

Der neue stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins (DNV), Kapitän Hans-Hermann Lückert, hat in seiner Einstandsrede als Vorstandsmitglied beim Nautischen Essen in Emden am 16. März das Arbeitsprofil des DNV umrissen. Das Kernstück des DNV sei der Ständige Fachausschuss. „Dort wird die eigentliche Arbeit gemacht, mit der der DNV dann an die Öffentlichkeit gehen kann“. Aktuelle Schwerpunkte der Arbeit seien die Sorge um den seemännischen Nachwuchs, die seewärtigen und Hinterlandanbindungen der Seehäfen, die Digitalisierung in der Schifffahrt und die damit verbundene Notwendigkeit der Datensicherheit. Drängendstes Problem sei dabei die Sorge um die seemännische Ausbildung mit der Frage, „wo bekommen wir unseren Nachwuchs her?“ Derzeit, so Lückert, sei die Bewerberlage noch relativ gut, aber in sechs Jahren sehe das anders aus. „Da bleibt nicht viel übrig für alle“, sagte er. Das Interesse am StFA sei in jüngster Vergangenheit stark gestiegen, stellte Lückert fest. Man müsse aber noch mehr an der Außendarstellung dieser wertvollen Kompetenz arbeiten. Immer öfter kämen Anfragen, gewissermaßen ein Arbeitsauftrag zu bestimmten maritimen Themen, um ein Statement aus qualifizierter Quelle zu bekommen. Das allerdings sei nicht der Sinn des StFA, „denn die Statements zu den aktuellen maritimen Themen geben nur wir heraus“, unterstrich er. Zum Nachwuchs in den eigenen Reihen sagte Lückert: „Wir müssen jungen Leuten eine Perspektive geben“. Dafür böte die Arbeit im StFA eine hervorragende Gelegenheit.

DNV-Arbeitskreis Recht

Für elektronisches Logbuch

Der Arbeitskreis Recht des DNV unterstützt die Empfehlungen des Deutschen Verkehrsgerichtstages 2018 in Goslar zur Verpflichtung, Maßnahmen zur Datensicherheit als Bestandteil des jeweiligen Sicherheitsmanagements festzulegen. Außerdem wird insbesondere die zügige Schaffung einer digitalen Schifffahrtsverwaltung wie die Einführung eines elektronischen Schiffsregisters, die Standardisierung elektronischer Schiffs- und Besatzungszeugnisse sowie die Zulassung eines elektronischen Logbuchs begrüßt.

AK Recht im StFA

Schlepperhilfe kann durch Behörde veranlasst werden

Zur Strandung der „Glory Amsterdam“ vor Langeoog weist der Arbeitskreis (AK) Recht im Ständigen Fachausschuss (StFA) des DNV auf folgende Gesichtspunkte hin: Innerhalb des Küstenmeeres und auch in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) haben die zuständigen Behörden die notwendigen Rechtsgrundlagen zur Gefahrenabwehr, die sie nach pflichtgemäßem Ermessen anwenden. Dies beinhaltet die Möglichkeit, Verfügungen zu erlassen, beispielsweise die Verpflichtung, Schlepperhilfe zu nutzen und die Durchsetzung der Verfügungen in Form der Ersatzvornahme, des Sofortvollzugs oder des unmittelbaren Zwangs nach dem Verwaltungsvollstreckengesetz des Bundes beziehungsweise dem Seeaufgabengesetz zu veranlassen, beispielsweise die Entsendung eines Boarding-Teams zur Herstellung einer Schleppverbindung. Daneben gibt es auch die Möglichkeit der Ersatzvornahme im Wege der zivilrechtlichen Geschäftsführung ohne Auftrag. Sollte also der Kapitän eines havarierten Schiffes, das eine Gefahr darstellt, nicht bereit sein, Schlepperhilfe anzunehmen, könnte dies auch ohne Einwilligung des Kapitäns durch die Behörde veranlasst werden. Die Beurteilung der Frage, ob seitens der Schiffsführung eine etwaige Ablehnung, ein Einschätzungsfehler, Defizite der Handlungskompetenz oder in der Kommunikation vorliegen, obliegt den Behörden im Rahmen ihres pflichtgemäßen Ermessens. Die Überprüfung der Rechtmäßigkeit obliegt dem verwaltungs- oder zivilgerichtlichen Rechtsschutz.



Die „Glory Amsterdam“ - gestrandet vor der Insel Langeoog

Nautischer Verein Niederelbe e.V.

„Haarsträubende Vorgänge“



Foto: Jan Mordhorst

Rolf Wilhelm (r.) und der Festredner des Abends, der Analyst Folker Hellmeyer

Angesichts der „haarsträubenden Vorgänge“ bei der Strandung der „Glory Amsterdam“ am 30. Oktober 2017 vor der Insel Langeoog sei der glimpfliche Ausgang dieser Havarie reines Glück gewesen. „Höchsten Respekt und Anerkennung im Namen des Nautischen Vereins Niederelbe zolle ich der Besatzung des Schleppers ‚Nordic‘, die ja mit widrigsten Umständen - man sprach sogar von Sabotage - kämpfen musste und die Strandung nicht verhindern konnte“, sagte der Vorsitzende des NV Niederelbe, Kapitän Rolf Wilhelm, in seiner Begrüßungsrede zum diesjährigen Schiffsabends im Fährhaus „Kirschenland“ in Lühe-Wisch.

In einem Grußwort an den NV Niederelbe und deren Gäste hat der stellvertretende DNV-Vorsitzende, Kapitän Bernd Appel, über die Arbeit des DNV berichtet. So habe der StFA des DNV sich mit der Bewerblage in der Seeschifffahrt und dem tatsächlichen Bedarf an seemännischen Know-how beschäftigt und dazu eine Empfehlung veröffentlicht. Im Februar habe der StFA das Maritime Sicherheitszentrum in Cuxhaven

besucht, um die Organisation für Notfälle an der deutschen Küste kennen zu lernen. Appel: „Dabei konnten wir erkennen, dass für jegliche Notfälle organisatorisch gut vorgesorgt ist und Defizite nicht erkennbar sind“. Forderungen nach einer „Deutschen Küstenwache“ seien von den Befragten als „nicht erforder-

lich“ zurückgewiesen worden. Die Forderung nach einer „Deutschen Küstenwache“ sei, so Appel weiter, ohne politische Grundsatzentscheidung ohnehin nicht umsetzbar. Im Übrigen habe der StFA des DNV dieses Thema bereits vor einigen Jahren diskutiert und sei damals zu dem Ergebnis gelangt, es nicht weiter zu verfolgen.

In einer mitreißenden Rede führte der Festredner des Abends, der Chef-Analyst der Solvecon Invest GmbH, Folker Hellmeyer, den Gästen die dramatischen Veränderungen der politischen und ökonomischen Weltlage vor Augen und plädierte angesichts dieser Veränderungen für ein Umdenken bei vielen gesellschaftlichen und politischen Themen.

Appel gibt Vorsitz ab

Wachwechsel in Brunsbüttel



Foto: NV Brunsbüttel

Auf der Jahresmitgliederversammlung des NV Brunsbüttel ist ein neuer Vorstand gewählt worden. Nach 15 Jahren Tätigkeit als Vorsitzender hat Bernd Appel nicht wieder kandidiert. Sein Nachfolger wurde Michael Hartmann, bisher 2. Vorsitzender. Hartmann ist Lotse auf dem NOK und war lange Ältermann der Lotsenbrüderschaft NOK I. Sein Nachfolger als stellvertretender Vorsitzender wurde der Elblotse Thies-Peter Suwe, der auch Mitglied im StFA des DNV ist. Zum neuen Schriftführer wurde der Kanallotse Jan Duis gewählt. Als weitere neue Mitglieder des erweiterten Vorstands wurden der Geschäftsführer der Lotsenbrüderschaft NOK, Michael Stumpp, und der Leiter des WSA Brunsbüttel, Detlef Wittmüß, aufgenommen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Nautischer Verein von 1868 e.V. · Striepenweg 31
21147 Hamburg · Redaktion: Jan Mordhorst
E-Mail: jan.mordhorst@hamburg.de
www.dnvev.de

© Deutscher Nautischer Verein
Nachdruck unter Quellenangabe gestattet